Nr. 128
November 2007

St. Galler Naturschutz Nachrichten

Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St. Galler Naturschutznachrichten

Nr. 128 November 2007 31. Jahrgang Auflage 3000
Erscheint viermal jährlich

Redaktion:	*Robert Schmid*
Redaktionskommission:	*Marlies Wüger, Manette Zwissler-Reed, Ursula Schmid, Elda Heiniger, Barbara Schibler*
NVS-Postadresse:	*Sekretariat NVS, Moosstrasse 17 9014 St. Gallen*
E-Mail:	*nvs@stgallen.com*
http:	*www.nvs-sg.ch*
Postkonto:	*90-16478-1*
Telefon:	*071 277 19 68*
NSJG Jugendgruppe:	*www.nsjg.ch*
Druck:	*Peter Nusch & Co. St. Jakobstrasse 60, 9000 St. Gallen 071 245 14 03*

Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 129) erscheinen am 15. Februar 2008

Redaktionsschluss ist am 7. Dezember 2007

Umschlagbilder:	*Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)*
Titelblatt:	*Dieser Rehbock kennt mich schon lange und flieht nicht vor mir*
Schlussblatt:	*Auch diesem rastenden Reh bin ich längst bekannt*

Inhalt

1 Editorial

2 Voranzeige
- 38. NVS-Hauptversammlung

3 Wie weiter nach dem 1. Juli

5 Rückschau auf Veranstaltungen
- Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten
- Auswertung des Nistkastenwettbewerbs
- Arbeitstag im Hubermoos

8 Ein Besuch bei mir selbst! Christian Zinsli

13 Die Natur will gesunden Nachwuchs

14 Neues Natur-Kreuzworträtsel

16 Neue Igel-Anlaufstelle St.Gallen

17 Wunderwerk Wespennest

18 Ornithologische Ecke
- Rotkehlchen

18 Lösung Kreuzworträtsel aus SNN 127

19 Bau und Planung arbeitet weiter

20 Berichtigung Nussbaumblüten

21 Veranstaltungen
- Grundkurs Vogelkunde
- Grundkurs Amphibien
- Naturmuseum
- Botanischer Garten

23 Jugendgruppe
- Nachtanlass

25 Stadtverwaltungs-Schaufenster
- Vom Rankgerüst zum idyllischen Parkhaus

28 Zu den Umschlagbildern
- Wildtiere im Winter

Editorial

Nach der schmerzlichen Niederlage vom 17. Juni bei der Abstimmung über die Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts konnten wir nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Wenn der Ehrenpräsident und Gründer des Naturschutzvereins der Stadt St.Gallen und Umgebung von der «grössten Enttäuschung seines ganzen naturschützerischen Wirkens» spricht, lässt sich erahnen, welche Bedeutung dieser Volksentscheid hat, der leider zu akzeptieren ist. Wir wollen aber den Kopf nicht hängen lassen; denn wer sich mit ganzem Herzen für eine Sache einsetzt, darf sich trotz allem nicht beirren lassen. Das dürfte den aufmerksamen Leserinnen und Lesern unserer Naturschutznachrichten kaum entgehen. Niederlagen regen zum Nachdenken an, öffnen den Blickwinkel für neue Wege und setzen ungeahnte Kräfte frei. Wir verzeichnen zur Zeit eine leichte Zunahme der Mitgliederzahl, was uns freut und auch anspornt weiterhin tatkräftig für Natur und Umwelt einzustehen. Ich danke allen die uns Mut zugesprochen haben und uns in unserer Arbeit unterstützen. Eine Aussprache mit der Bauverwaltung hat gezeigt, dass die Stadt auf die tausenden von «Frondienst»-Stunden, die unsere Mitglieder leisten, nicht verzichten will und wir wie bis anhin auf die Unterstützung der Stadt St.Gallen zählen können. «Kostenlos arbeiten dürft ihr noch», könnte man denken. Doch an der kürzlich erfolgten Besprechung mit der Bauverwaltung war doch eine grosse Bereitschaft zu spüren, uns im Rahmen des Möglichen zu unterstützen. Tatsache bleibt aber, dass wir anstelle der Einsprache lediglich noch eine Stellungnahme abgeben können. Wir werden uns in Zukunft auf andere, nicht weniger wirksame Vorstösse im Gemeindeparlament, Referenden und Volksinitiativen konzentrieren und haben bereits Vorkehrungen getroffen. Von Resignation beim NVS kann keine Rede sein. Im Gegenteil, wir blicken in die Zukunft und werden weiterhin für Natur und Umwelt einstehen. Vielleicht sogar engagierter denn je.

Robert Schmid, Präsident NVS

Voranzeige

38. NVS-Hauptversammlung

Freitag, 7. März 2008
19.30 Uhr
Aula KV-Zentrum Kreuzbleiche

Wir bitten unsere Vereinsmitglieder, sich das Datum der nächsten NVS-Hauptversammlung schon heute zu reservieren.

Im ersten Teil werden die statutarischen Traktanden behandelt.

Nähere Angaben zum zweiten Teil sowie die Vereinsjahresrechnung finden Sie in den St.Galler Naturschutznachrichten Nr. 129, die am 15. Februar 2008 erscheinen.

Der Vorstand des NVS freut sich, wenn er zahlreiche Mitglieder und Gäste zu dieser Hauptversammlung begrüssen darf.

Anträge aus der Mitgliedschaft an die Hauptversammlung müssen bis spätestens 31. Dezember 2007 schriftlich an folgende Adresse eingereicht werden:

Sekretariat NVS, Moosstrasse 17, 9014 St.Gallen
nvs@stgallen.com

Der NVS-Vorstand

Wie weiter nach dem 1. Juli 2007

Robert Schmid, Präsident NVS

Nachdem das Verbandsbeschwerderecht gefallen ist und der Entscheid in ungewöhnlichem Tempo innert Wochen auch umgesetzt wurde, haben wir uns intensiv mit dem **«Wie weiter...»** auseinandergesetzt. Die Suche nach Lösungen brachte uns zur Erkenntnis, dass den verschiedenen Möglichkeiten, wie man sich für die Natur zur Wehr setzen kann, in der Vergangenheit zu wenig Beachtung geschenkt wurde. «Not macht erfinderisch» oder erst der Verlust des Beschwerderechts hat uns andere Wege finden lassen.

Am 8. Oktober 2007 fand eine Aussprache mit der Direktion Bau und Planung der Stadt St. Gallen statt. Folgende Punkte wurden vereinbart:
- Der NVS wird wie bisher die Betreuungsaufgaben und Arbeitsgruppeneinsätze weiterführen und dabei durch die Stadt unterstützt.
- Die Baugesuche und die Gesuche für Baumfällungen werden dem NVS weiterhin vorgelegt.
- Die jährliche Aussprache zwischen dem Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS) und der Direktion Bau und Planung wird weitergeführt.
- Der NVS wird anstelle von Einsprachen Stellungnahmen einreichen.

Es werden sich somit in der Zusammenarbeit mit der Direktion Bau und Planung der Stadt St. Gallen, mit Ausnahme der Einsprachemöglichkeit, keine Änderungen ergeben. Der Vorstand des NVS dankt der Direktion Bau und Planung und freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Nachfolgend unsere Strategie für die Zukunft:
- Die Arbeitsgruppe Bau und Planung wird mit ihren 10 Mitgliedern bestehen bleiben und die ihre Tätigkeit in gewohnter Art und Weise fortsetzen. Der Fokus wird vermehrt auf der Öffentlichkeitsarbeit liegen.
- Diese wird intensiviert. Der NVS wird bei problematischen Fällen über die Medien informieren: Pressemitteilungen, Leserbriefe, Inserate usw.
- Wir werden weiterhin Ansprechpartner für die Bauherrschaft sein und diese im Sinne des Naturschutzes beraten.
- Als ein zentrales Instrument werden wir die politische Einflussnahme intensivieren. Petitionen, Referenden bis hin zu Volksinitiativen sind denkbare

Möglichkeiten die wir ergreifen werden um der Natur zu ihrem Recht zu verhelfen.

- Bei Bedarf stellt sich der NVS im Zusammenhang mit «Vorverfahren» gerne zur Verfügung.

Aus dem Stadtparlament haben sich folgende Parlamentarierinnen und Parlamentarier bereit erklärt, die Anliegen des Naturschutzvereins der Stadt St.Gallen und Umgebung im Rat zu vertreten:

Roland Gehrig	SP
Christine Bölsterli-Wickart	CVP
Robert Guggenbühl	FDP
Robert Schmid	SVP
Karin Ilg	Grünliberale

Der NVS wird sich nicht zurückziehen, im Gegenteil, wir sind entschlossener denn je für Natur und Umwelt einzustehen. Dies kann von uns auch erwartet werden.

Altmannenweiher nach Pflegemassnahmen durch NVS-Mitglieder

Rückschau auf Veranstaltungen

Tag der offenen Tür im NVS-Naturgarten

Sonntag, 1. Juli 2007

Manette Zwissler-Reed, NVS-Vorstandsmitglied

Wie in den vergangenen Jahren zur Tradition geworden, veranstaltete der NVS auch dieses Jahr den Tag der offenen Tür im Naturgarten am Freibergweg.

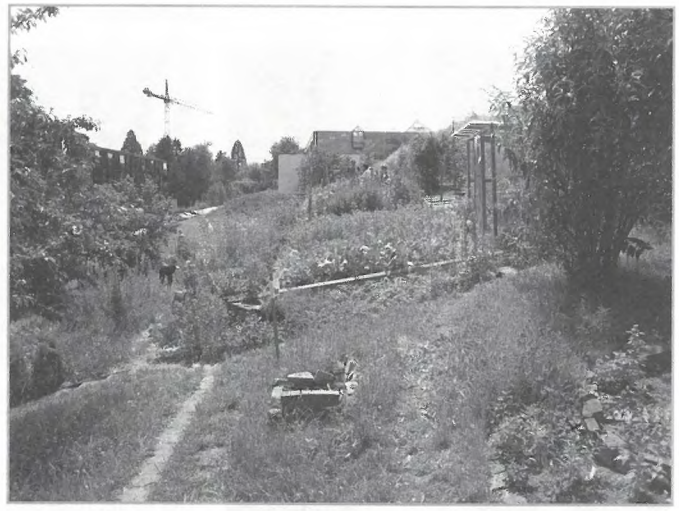
Der sonnige Sonntag lockte gegen 50 Personen, nicht zu vergessen einige Kinder, nach Rotmonten.

Viele Besucherinnen und Besucher interessierten sich für die verschiedenen Blütenpflanzen. Natterkopf, Kartäuser Nelken, Blut- und Gilbweiderich, Johanniskraut, Weidenröschen usw. standen in voller Blüte und waren eine Augen- und Bienenweide. Auch die Gemüse- und Kräuterbeete fanden grosse Beachtung.

Auf der Terrasse des Gartenhauses waren Getränke und Kuchen bereit, man traf alte und neue Bekannte und es entwickelten sich angeregte Gespräche über Gartenbau, Schädlingsbekämpfung, Politik usw.

Viele Leute bedauerten, dass die Schrebergartenanlage samt Obstbäumen und Beerensträuchern westlich des Naturgartens aufgehoben wurde, da die Uni St. Gallen offenbar Platz braucht.

Im Oktober soll entlang des Grenzzauns eine Hecke gepflanzt werden, um wenigstens ein kleines Ersatzbiotop für Vögel und Kleintiere zu schaffen und den Naturgarten wieder einzurahmen.



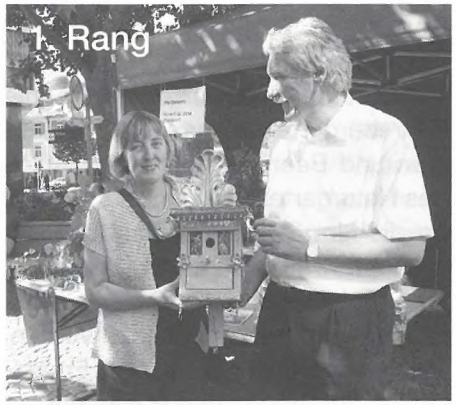
Naturgarten gegen West, Grossbaustelle im Hintergrund

Wettbewerb

«Gesucht: die originellsten Nistkästen»

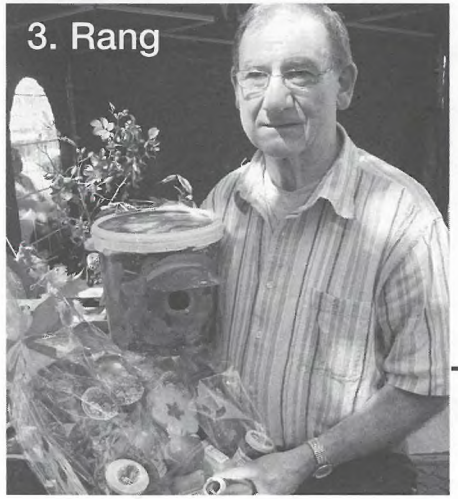
Standaktion vom 25. August 2007 beim Rösslitor

Unsere Jury hat die drei Gewinner mit den originellsten Nistkästen mit einem schönen Früchtekorb belohnt.



Frau Erika Hartmann
Kirchgasse 3, St.Gallen
Ihr Nistkasten wurde mit viel Liebe zum Detail gefertigt.

Familie Stamm
Hochwachtstr. 11, St.Gallen
Der aussergewöhnlichste Nistkasten in Form einer Rakete, der sinnigerweise zum Aufhängen einen Baustamm erfordert.



Herr Arthur Klinge
Bahnhofstrasse 6a, Wittenbach
Der einfachste und kostengünstigste Kasten aus Recycling-Material.

Arbeitstag im Hubermoos

Samstag, 15. September 2007

Karl Fecker, NVS-Vorstandsmitglied

Der Aufmarsch für den Arbeitstag war zwar mit ca. 14 Personen inkl. Jugendliche nicht so gross, doch konnte dank schönem Wetter speditiv gearbeitet werden. Vor allem auch darum, weil André Matjaz bereits am Mittwoch gemäht hatte und die Streue bereits trocken und schon fast dürr war.
Wieder war Rosmarie Bösch für den Znüni besorgt und servierte den Hubermoos-Putzerinnen und -Putzern ausgezeichnete belegte Brötli und dazu Getränke. Nach der Stärkung wurde bis Mittag weitergearbeitet.

Nach dem Mittagessen – frische Pizza – packten die Leute nochmals an, so dass bis Mitte Nachmittag alles erledigt werden konnte. Erfreulicherweise funktionierte die ganze Aktion (inkl. Ladewagen) ohne Pannen. Die Streue wurde an Stefan Sirch nach Unterlöhren geliefert; sie wird dort kompostiert und als Dünger weiterverwendet.
Den freiwilligen Helferinnen und Helfern und den Arbeitsgruppenmitgliedern sei hier herzlich gedankt für ihren Einsatz. Wir hoffen auf ein Wiedersehen im September 2008.

Der Vorstand des NVS wünscht allen Mitgliedern und Freunden des Naturschutzvereins eine ruhige besinnliche Adventszeit, gesegnete frohe Festtage und fürs kommende Jahr alles Gute und viel Freude in unserer schönen Natur.
Wir danken allen die im zu Ende gehenden Jahr der Natur Gutes getan und ihr Sorge getragen haben. Helfen Sie uns weiterhin die Natur zu schützen, unsere Umwelt hat es nötiger denn je.

Der Vorstand

Christrose

Ein Besuch bei mir selbst!

Christian Zinsli, Ehrenpräsident NVS

Seit fünf Jahren erscheinen in den St.Galler Naturschutznachrichten unter der Rubrik «Ein Besuch bei...» Gespräche, die ich mit interessanten Persönlichkeiten führen durfte. Mit dem heutigen Beitrag möchte ich diese Serie beenden. Ich habe zum Abschluss einen ungewöhnlichen und sonderbaren Gesprächspartner ausgesucht, nämlich mich selbst. Falls Sie sich zum Lesen der nachfolgenden Zeilen entschliessen sollten, so sind Sie mit dabei, wenn der Gründer und Ehrenpräsident des NVS in seiner Stube am Tisch sitzt und ein Selbstgespräch führt.

Christian, was ist der Grund, dass du diese Rubrik in den Naturschutznachrichten beenden möchtest? Die Leserinnen und Leser der NVS-Vereinszeitschrift haben dir doch immer wieder attestiert, dass sie diese Beiträge gerne lesen.

Ja, das stimmt. Das Echo auf diese Interviews war gut. Ich war selbst 25 Jahre lang Redaktor der St.Galler Naturschutznachrichten und weiss, dass jede Zeitschrift auch von der Abwechslung lebt. Ich möchte aufhören, bevor die Leserschaft diese Beiträge langweilig findet. Ich habe die Redaktion der St.Galler Naturschutznachrichten auch wissen lassen, dass ich ab 2008 mit einer neuen Rubrik beginnen möchte, falls dies gewünscht wird.

Also ist es nicht Resignation, die dich zu diesem Schritt veranlasst hat?

Wenn es darum geht, dem NVS-Vorstand und den Naturschutznachrichten auch weiterhin in beschränktem Rahmen meine Dienste zur Verfügung zu stellen, so ist keine Resignation mit im Spiel. Aber der 17. Juni 2007 hat beim Naturschützer Christian Zinsli eine tiefe Wunde gerissen.

Am 17. Juni hat eine überwältigende Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kantons St.Gallen den lokalen Naturschutzorganisationen, und damit auch dem NVS das Recht aberkannt, gegen Verletzungen der Naturschutzgesetzgebung Einspruch zu erheben. Das Verbandsbeschwerderecht wurde abgeschafft. Ist es dieser Volksentscheid, der bei dir immer noch nachwirkt ?

Um es gleich vorweg zu nehmen: Ich bin Demokrat! Es hat alles so zu geschehen, wie die Mehrheit es will, selbst wenn die Geschichte immer wieder aufzeigt, dass Mehrheitsentscheide auch falsch und sogar verhängnisvoll sein können. Es ist also kein Naturgesetz, dass die Mehrheit immer recht hat.

Und du glaubst, dass dies auch für den Abstimmungsentscheid vom 17. Juni zutrifft ?

Ja, sicher! Dieser Entscheid war ein kurzsichtiger. Es kann nicht im Interesse unseres Landes liegen, wenn die Naturschützerinnen und Naturschützer zum Schweigen verurteilt und mundtod gemacht werden. Die Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ist auf äusserst fadenscheinige, egoistische und nur auf materialistische Eigeninteressen ausgerichtete Argumente hereingefallen.

Aber als Naturschützer und ehemaliger Parlamentarier bist du dich doch gewohnt, Niederlagen einzustecken und mit ihnen umzugehen oder?

Gewiss! Beschimpfungen und Niederlagen gehörten zum täglichen Brot in meinem Leben als Naturschützer. Bereits bei der Gründung des NVS in den Siebzigerjahren wurde ich in Leserbriefen bürgerlicher Politiker als fortschrittshemmendes Individuum, als Vaterlandsfeind und Söldner Moskaus verschrien. Doch damals stachelten mich diese Anfeindungen geradezu an, erst recht weiterzumachen und für den Schutz unserer Natur zu kämpfen. Und es hat sich gelohnt. Der NVS ist zur mit Abstand mitgliederstärksten lokalen Naturschutzorganisation der Schweiz herangewachsen und in der Stadt St.Gallen zu einer ernstzunehmenden politischen Kraft geworden. Unsere Taten und unsere Hartnäckigkeit haben die Bevölkerung, die Amtsstellen und die Politiker überzeugt. In der Stadt St.Gallen darf der NVS auf viele erfolgreiche Aktivitäten zurückblicken. Nicht auszudenken, wie St.Gallen heute aussehen würde, wenn es in den letzten drei Jahrzehnten den NVS nicht gegeben hätte!

Und warum sagt der Naturschützer Zinsli nach dem für den Naturschutz negativen Abstimmungsergebnis vom 17. Juni diesmal nicht auch «Jetzt erst recht!»?

Ich weiss, dass sich der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung (NVS), sein Vorstand und sein Präsident durch diesen für den Naturschutz negativen Entscheid der st.gallischen Stimmbürgerschaft nicht klein kriegen lassen. Sie werden Mittel und Wege finden, sich auch in Zukunft wirkungsvoll gegen unrechtmässige Naturvernichtung zur Wehr zu setzen. Mehr sogar, als es sich die Naturschutzgegner überhaupt nur vorstellen können! Und die Zeit wird für all jene arbeiten, die der Natur Sorge tragen wollen. Das ist gut so. Aber ich selbst kann nicht mehr. Ich habe 50 Jahre meines inzwischen 66 Jahre alten Lebens an vorderster Front in verschiedensten Funktionen dem Naturschutz gedient und für ihn gekämpft. Mein Herz wird

nie aufhören, für die Natur und deren Schutz zu schlagen. Aber ich finde seit dem 17. Juni einfach die Kraft nicht mehr, nach aussen und sichtbar zu kämpfen. Der verhängnisvolle Abstimmungssonntag Mitte Juni 2007 hat mir ein Stück Motivation geraubt. Ich habe wohl nach so vielen Jahren auch das Recht zu sagen «Ich bin etwas müde geworden.»

War dir denn am Verbandsbeschwerderecht so viel gelegen, dass du jetzt derart radikale Konsequenzen ziehst, Konsequenzen, die für dich doch ganz untypisch sind ?
Die Möglichkeit, Klage einzureichen, wenn die Naturschutzgesetzgebung verletzt wurde, war das einzige Recht, das dem Naturschutz zugestanden wurde. Und der Naturschutz hat von diesem Recht höchst verantwortungsvoll und zurückhaltend Gebrauch gemacht. Wer von Missbrauch redete hat schlicht und einfach gelogen! Ich habe in meinem Leben tausende Stunden gratis für die Natur und damit auch für unseren Staat gearbeitet, und dies mit den Händen, mit dem Kopf und auch mit dem Herzen. Und ich habe in Wort und Schrift auch gekämpft und habe mich für einen lebenswerten Kanton St. Gallen engagiert. Wer sich erinnert weiss, dass ich mich von 1972 – 1984 beinahe als Einzelkämpfer im st. gallischen Grossen Rat für den Naturschutz eingesetzt habe. Auch meine Schülerinnen und Schüler haben in all den 43 Jahren meiner Tätigkeit im städtischen Schuldienst erfahren, dass ihr Lehrer ein überzeugter Naturschützer war. Jetzt aber wurde mir am 17. Juni im wahrsten Sinne des Wortes ein Maulkorb verpasst. Ich arbeitete mit Leidenschaft für den Schutz unserer Natur, aber ich wollte mich auch verbal gegen die Naturvernichtung zur Wehr setzen, und das darf ich jetzt nicht mehr!

Wie sehen denn jetzt deine Konsequenzen in der Praxis aus ?
Das einzige, was ich für meinen bislang geliebten Kanton St. Gallen noch tun werde (tun muss): Ich werde ihm noch meine Steuern bezahlen!
Ich werde bis auf Weiteres keine Exkursionen mehr leiten, keine Vorträge mehr halten, keine Kurse mehr geben, keine Leserbriefe mehr schreiben. Mit einer Ausnahme: Sollte eine Lehrerin oder ein Lehrer den Wunsch haben, dass ich sie mit ihrer Klasse auf einem naturkundlichen Spaziergang begleite, so werde ich dies gerne tun. Die Kinder sind schliesslich am negativen Naturschutzentscheid vom 17. Juni nicht schuld!
Und noch etwas habe ich vor: Ich beginne Geschichten zu schreiben. Und da werden auch einige darunter sein, über die sich nicht alle freuen werden.

Wie ist das zu verstehen? Sind da etwa Rachegelüste mit im Spiel?
Ich will nicht ausschliessen, dass ich neue Mittel und Wege finden werde, mich für den Schutz der Natur einzusetzen, aber darüber äussere ich mich im jetzigen Zeitpunkt nicht.

Was sagst du den Leuten, die dich für einen Vortrag oder für eine naturkundliche Exkursion verpflichten möchten?
Im Abstimmungskampf um das Verbandsbeschwerderecht betonten freisinnige und andere bürgerliche Politiker, das Beschwerderecht sei ein alter Zopf. Heute seien gute Naturschutzgesetze in Kraft und die Regierungen, Verwaltungen und Parlamente seien durchaus in der Lage, für den Schutz der Natur wirkungsvoll einzustehen. Und deshalb werde ich alle, die von mir ein naturschützerisches Engagement wünschen, an diese Instanzen verweisen, zum Beispiel ans Parteisekretariat der FDP, hat diese Partei doch mit einer Motion im Kantonsrat den Stein zur Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts ins Rollen gebracht.

Gehst du da nicht etwas zu weit ?
Oh nein! Zu weit sind jene gegangen, die seinerzeit die Einführung des Beschwerderechts vorgeschlagen und durchgesetzt haben und es nun am 17. Juni mit Unterstützung einer Mehrheit der st. gallischen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger aus all zu durchsichtigen Gründen wieder abgeschafft haben. Sollen doch in Zukunft jene, die mich im Vorfeld der National- und Ständeratswahlen von ihren Wahlplakaten angegrinst haben, die bedrohten Frösche und Kröten über die Strasse tragen, die Vogelnistkästen alljährlich reinigen, die verschiedenartigen Biotope betreuen und das naturkundliche Wissen in die Bevölkerung hinaustragen. Und zwar gratis! Darunter werden zwar viele sein, die kaum einen Spatz von der Amsel unterscheiden können. Aber sie haben ja gesagt, sie seien auch ohne Naturschutzverbände in der Lage, der Natur Sorge zu tragen.

Ich sehe schon, du scheinst arg verbittert zu sein. Muss man sich gar um deine Frohnatur Sorgen machen ?
Oh nein! Ich bin ein zufriedener, glücklicher und dankbarer Mensch. Ich durfte 43 Jahre lang den wunderbaren Beruf als Primarlehrer ausüben, mich mehr als ein halbes Jahrhundert dem Naturschutz widmen, geniesse es, in meinem Elternhaus in Flawil wohnen zu dürfen und darf immer noch behaupten, dass es mir in meinem ganzen Leben noch keine Minute langweilig war.

Wie sieht für dich die Zukunft der Naturschutzbewegung aus ?
Die Frage ist berechtigt. Zur Zeit weht dem Naturschutz ein etwas gar frostiger Wind entgegen. Die Machtbesessenen und Geldgierigen in Politik und Wirtschaft sind am Drücker und fördern eine «Turmbau zu Babel»-Politik, wie ich sie bisher nie gekannt habe. Die Natur ist gerade noch gut genug, um als

Klischee für den Tourismus oder als Hintergrund eines verlogenen Heimatgefühls bzw. eines irregeleiteten Vaterlandsverständnisses zu dienen. Nicht der Naturschutz hat das Verbandsbeschwerderecht missbraucht, viele seiner Abschaffer missbrauchen die Natur für ihre materialistischen Zwecke! Die Zeit aber wird für den Naturschutz arbeiten. Die Geschichte beweist es. Noch nie hat sich eine Spirale ungebrochen nach oben gedreht und der Hochmut kommt ja bekanntlich vor dem Fall.

Ich wünsche dem Naturschutz auf alle Fälle viel Kraft, Durchstehvermögen und Geduld, dass er immer mehr treue und verlässliche Anhänger gewinnt und hoffe, dass in Zukunft alle naturliebenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger endlich begreifen, welche Leute sie nicht mehr wählen dürfen! Nicht jeder, der von sich behauptet, er sei auch für den Naturschutz, ist wirklich ein Naturschützer. An den Taten müsst ihr sie erkennen. Und einen Naturschutz, bei dem die Politiker und die Parteien bestimmen, wo er anzufangen und wann er aufzuhören hat, einen solchen Naturschutz brauchen wir nicht. Er wäre pure Heuchelei und in der Praxis völlig unwirksam. Ich war auch einmal Politiker und habe da meine Erfahrungen gesammelt. Ich weiss schon, wovon ich rede. Und ich weiss auch, was die Damen und Herren aus der Politik meinen, wenn sie von einem massvollen und vernünftigen Naturschutz sprechen. Da sind mir jene noch fast «sympathischer», die sich auch vor den Wahlen als klare Gegner eines Naturschutzes zu erkennen geben. Da weiss man dann wenigstens, woran man ist und weiss, welcher Couleur die unwürdigsten Eidgenossen angehören und was sie meinen, wenn sie geschwollen über Heimatliebe und eine lebenswerte Schweiz reden.

Haussperling Passer domesticus

Die Natur will gesunden Nachwuchs

Koni Frei, NVS-Ehrenmitglied

Ende April wandere ich von den Bommer Weihern nach Mannenbach. An einem Waldrand mache ich eine Pause und überblicke die grossen Äcker oberhalb des Untersees. Über einem angebauten Feld unweit von mir kreisen Rotmilane, neun an der Zahl. Die einen hoch, die andern knapp oberhalb des Ackers. Plötzlich greift einer nach dem andern etwas an, das sich am Boden regt. Nach einer Weile fliegt das «Ding» weg, welches mir ein Rätsel aufgibt. Es ist ein junger Rotmilan. Knapp über dem Boden flattert er davon bis er abstürzt. Sofort stürzen die Altvögel wieder auf das wehrlose Ding. Nach einigen Minuten steigen alle Rotmilane wieder auf und verschwinden über dem nahen Wald. Der Jungvogel regt sich nicht mehr, er ist wohl tot. Was soll das alles, frage ich mich. Nach meiner Ansicht hat der fluguntüchtige Jungmilan keine Überlebenschance und wurde deshalb von den Alten erlöst. Mir ist sonderbar zumute als ich diesen Platz verlasse.

In meinem Kopf erscheint ein Drama das ich wenige Tage davor am Fernsehen sah. In einem Film werden wilde Pferde in einem Reservat gezeigt. Eine Stute bringt auf offenem Feld ein Fohlen zur Welt. Aber das Junge kann nicht stehen. Die Mutter und andere Pferde versuchen vergeblich es auf die Beine zu stellen. Da kommt ein Hengst heran, packt das hilflose Tier, schüttelt es, wirft es in die Höhe und dann auf den Boden, bis es tot liegen bleibt. Die Gruppe lässt das tote Tier liegen und zieht davon.

In einem Menschen, der solches ansehen muss, werden eigenartige, beklemmende Gefühle wach. Aber in der Natur können nur die Stärksten überleben.

Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

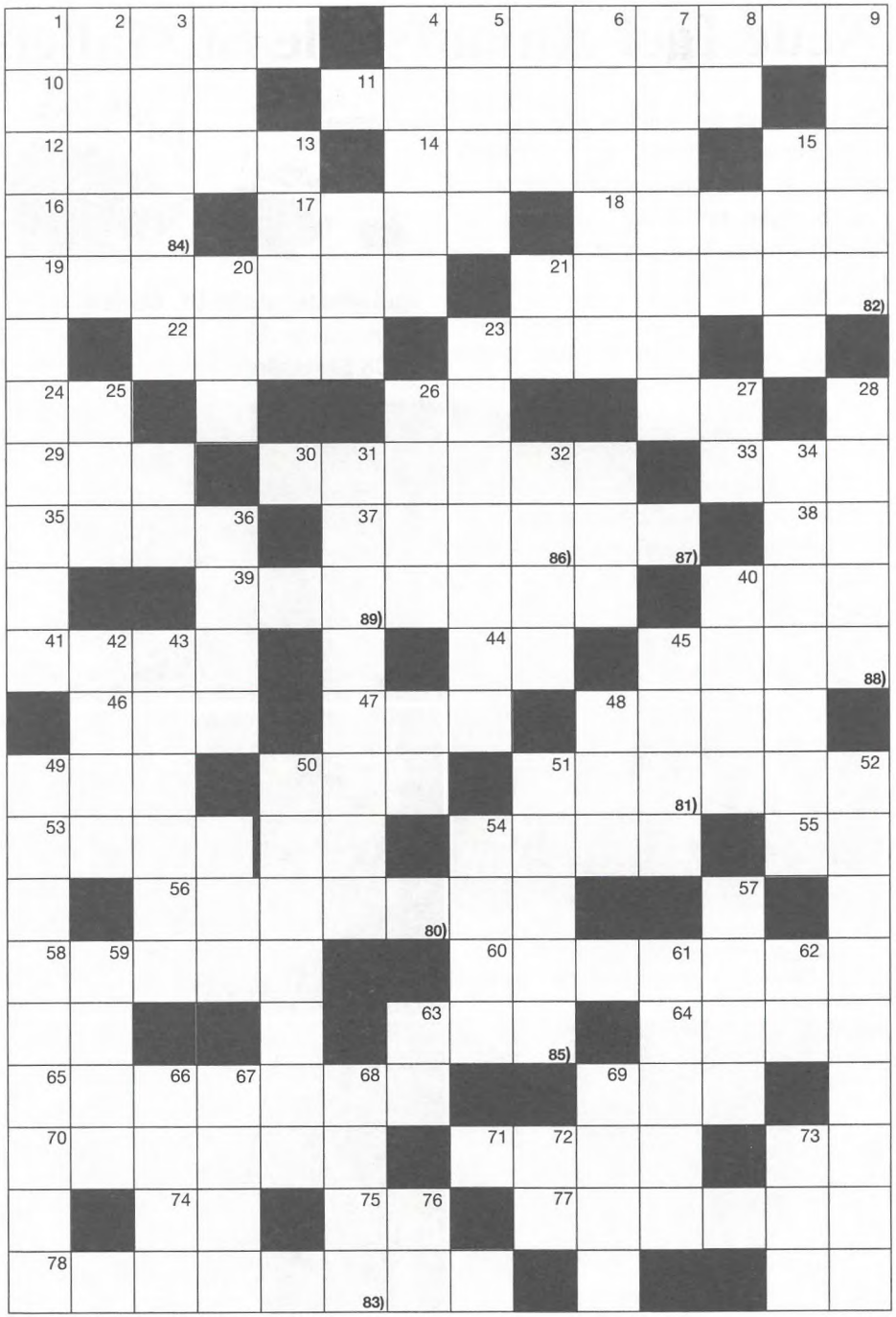
1 Garten- und Wiesenblumen
4 Alpengipfel bei der Alp Grüm 2 Worte
10 Pflanze mit Kesselfalle
11 Getreidepflanze
12 Lebewesen Mz.
14 Niederschlag
15 In dem
16 Radiowelle
17 Männername Mz.
18 Rietpflanze
19 Denkaufgabe
21 Flächenmass
22 Absagewort
23 Frauenname
24 Bank in St.Gallen Abk.
26 An dem
29 Raubfisch
30 Baumblätter zusammennehmen
33 Nutztier
35 Frauenname ugs.
37 Männername
38 Leichtathletikclub Abk.
39 Mädchenname ugs.
40 Waldtier
41 Frauenname ugs.
44 Römisch zwei
45 Teilzahlung
46 Luftförm. Element
47 Salz franz.
48 Nahrungsmittel
49 Gewässer
50 Starker Zweig
51 Spätes Morgenessen
53 Gruppe
54 Duftende Blume
55 Ein Lacher
56 Österr. Skirennfahrer
58 Männername Koseform ugs.
60 Ortsname im Wallis
63 Stehendes Gewässer
64 Nahrungsmittel
65 Nelken ugs.
69 Knabe engl.
70 «Sängerin» auf Magerwiesen
71 Wassersturz
74 Europ. Union Abk.
75 Holland auf Autonr.
77 Ort in Graubünden
78 Ort im Freiburgerland

Senkrecht

1 Umweltorganisation
2 Schneeheide
3 Raubtiere
4 Rufer in Baumkronen
5 Frauenname
6 Gemeines Volk
7 Heilpflanzen
8 Luzerner Nachrichten Abk.
9 Bekanntes Citro
13 Frauenname ugs.
15 Name aus dem alten Testament
20 Heissgetränk
23 Piz im Münstertal
25 Adler poet.
26 Piz in Mittelbünden 3121 m
27 Halbkanton Abk.
28 Laubbaum
31 Ort im Tessin
32 Kleine Vogelprodukte ugs.
34 Bekannter Gletscher
36 Schreitvogel
40 Abhang
42 Stacheltier
43 Beissende Tiere
45 Gewissensbisse
49 Ein Gras
50 Primelart
51 Pferdeäpfel ugs.
52 Alpengras
54 Weinstock
57 Zirkus
59 Deutscher Fluss
61 .....blume (gelb)
62 Vogelprodukt
63 Ja ital.
66 Vogelprodukte
67 Rest des Feuers
68 ....er Weiher auf dem Seerücken
69 Farbe
72 An dem
73 In das
74 pers. Fürwort
76 Männl. franz. Artikel

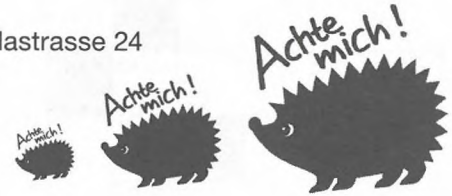
80)	81)	82)	83)	84)	85)	86)	87)	88)	89)

Lösungen erbeten bis 15. Dezember 2007 an
Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen
Es werden Büchergutscheine verlost



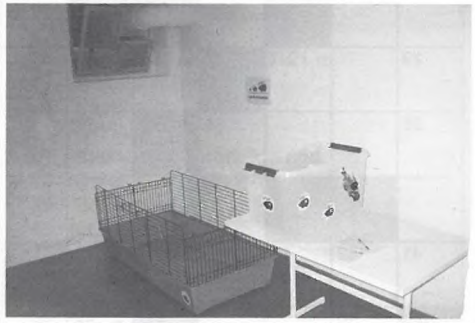
Neue Igel-Anlaufstelle St. Gallen

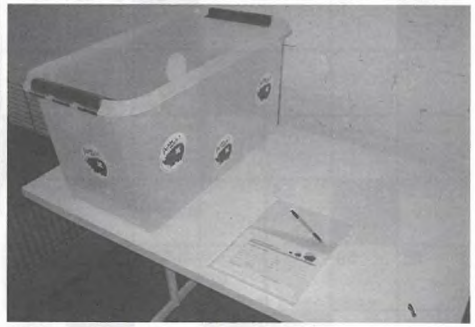
Ab sofort ist die Anlaufstelle an der Iddastrasse 24 in St. Gallen definitiv aufnahmebereit. Bevor Sie uns einen hilfebedürftigen Igel bringen, bitten wir Sie uns telefonisch zu kontaktieren.



Telefon
071 688 19 17
071 930 05 52

Igel-Anlaufstelle St. Gallen
Iddastrasse 24
9008 St. Gallen

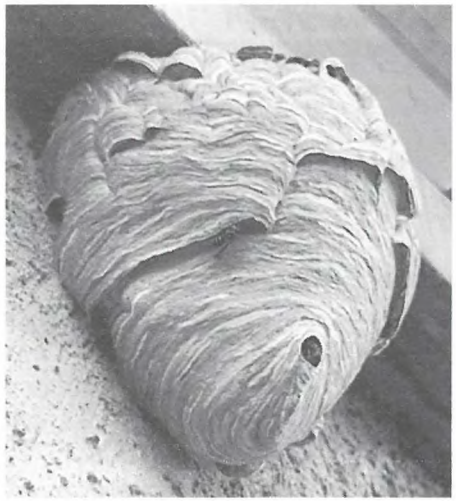




oben und rechts: Haus Iddstrasse 24 mit Aufnahmestation
unten: Daniel Bissegger, dipl. SA FH, betreut unsere Igelstation

Wunderwerk Wespennest

Text Vreni Lerche, Fotos Rolf Voegeli
Arbeitsgruppenmitglieder



In der Wohnsiedlung Schoren konnten wir diesen Sommer erleben, wozu die Wespen fähig sind, wenn sie Zeit bekommen, ihr kunstvolles Nest vollständig zu errichten. Eine aufmerksame Bewohnerin sah von ihrem Küchenfenster aus am gegenüberliegenden Wohnhaus ein ungewöhnliches Gebilde, das jeden Tag etwas grösser wurde. Da die Wespen genügend Raum hatten, wurde das Nest schliesslich ein absolutes Kunstwerk. Ein halbrunder Korb, mit einem kleinen Einflugloch und deutlichen Verzierungen wurde schliesslich von vielen Leuten bestaunt und bewundert. Die Verzierungen sind mir nicht erklärbar, sicher müssen diese aber einem bestimmten Zweck dienen, in der Natur wird keine unnötige Energie verschwendet. Für die Bewohner des Hauses waren die Wespen sicher ein wenig lästig, doch wurden die Leute nicht unmittelbar gestört, da die Wohnung, die dem Korb am nächsten liegt, leer steht.

Ich möchte dem Vorstand der Eisenbahner-Baugenossenschaft herzlich danken, es ist nicht selbstverständlich, dass man nicht sofort einschreitet, die Feuerwehr holt, und ein Stück Natur so schnell wie möglich entfernt. Hätten die Wespen wirklich jemanden gefährdet, wäre dies natürlich zum Schutz der Bewohner gemacht worden.

Ornithologische Ecke

Rotkehlchen

Unterwuchs an Hecken ist wichtig

Rotkehlchen sind sehr territoriale Vögel. Im Südwesten Irlands hat man an 39 Plätzen die Dichte der Rotkehlchenreviere ermittelt und dabei beträchtliche Unterschiede gefunden. Die höchste Dichte fand man auf eher extensiv genutzten Graslandflächen, die niedrigste in Vorstadtgärten. Auf landwirtschaftlich genutzten Flächen erwiesen sich hohe, buschige Hecken mit niedrigem Bewuchs am Boden darunter als sehr positiv für Rotkehlchen. Wächst jedoch der Unterwuchs über eine kritische Höhe, hindert er die Vögel am Entdecken der Beute, selbst wenn viele geeignete Ansitzwarten zur Verfügung stehen.

Rotkehlchen

Kreuzworträtsel SNN Nr. 127

Lösungswort: ENGADIN

Es sind mehr als fünfzig richtige Lösungen eingegangen. Vielen Dank.
Der Enkel von Koni Frei hat folgende Gewinnerinnen und Gewinner gezogen:

Gieri Battaglia, St. Margrethen
Paul Hüttenmoser, St.Gallen
Margrit Rosenblum, St.Gallen
Margrit Fürer, St.Gallen

Bau und Planung arbeitet weiter

Nach der Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts

Peter Hüberli-Bärlocher, NVS-Vizepräsident

Nachdem der NVS am 1. Juli 2007 sein Beschwerderecht verloren hat, steht die neue Strategie, möglichst viel Einfluss in Bau- und Planungsverfahren für den Naturschutz geltend zu machen.

Drei Monate lang hat der Vorstand und die Arbeitsgruppe Bau und Planung an der neuen Strategie gearbeitet. Dabei ging es um die Frage, wie kann der NVS auch weiterhin im Sinne des Naturschutzes auf Bauprojekte Einfluss nehmen. Es wurde bald einmal klar, dass sich Bau und Planung neu auf die politische Einflussnahme und auf öffentliche Kampagnen für die Natur konzentrieren muss. Aber auch die Lobbyarbeit bei den Bauherrschaften soll weiter geführt werden.

Einflussnahme bei der Bauherrschaft:
Da wir von der Direktion Bau und Planung die Liste der Baugesuche und Gesuche für Baumfällungen weiterhin erhalten, werden wir bei unklaren Gesuchen den Sachverhalt wie vor dem Verlust des Verbandsbeschwerderechtes weiter prüfen. Dabei können wir uns auf unsere Stadtkreis- und Gemeindeverantwortlichen von Bau und Planung stützen, die vor Ort Abklärungen machen. Sollte uns aus der Sicht des Naturschutzes ein Bauvorhaben als problematisch erscheinen, werden wir zu Handen der Baubewilligungsbehörde eine schriftliche Stellungnahme verfassen, mit dem Ziel, auf das Verfahren zumindest ideell Einfluss nehmen zu können.

Öffentliche Kampagne:
Bei aus unserer Sicht problematischen Fällen werden wir vermehrt die Öffentlichkeit informieren. Dies kann über Pressemitteilungen, Leserbriefe oder Inserate geschehen.
In krassen Fällen werden wir Petitionen lancieren.

Politische Einflussnahme:
Wir sind froh, in allen Fraktionen des Gemeindeparlamentes der Stadt St. Gallen Frauen und Männer gefunden zu haben, die als Vertrauensleute des NVS amtieren möchten.
Ihre Aufgabe ist es, die Anliegen des NVS über die Fraktionsgrenzen hinaus in den Gemeinderat zu tragen.

Der NVS hat schon mehrfach bewiesen, dass er referendumsfähig ist. Aufgrund des Verlustes des Beschwerderechtes wird der NVS vermehrt zu diesem Mittel greifen müssen.
Aber auch das Lancieren von Volksinitativen kann eine mögliche Form der Einflussnahme sein.

Der NVS wird auch in Zukunft nicht «zahnlos» sein, wenn es um die Durchsetzung von Naturschutzanliegen geht.
Dabei kann er – und das ist das grösste Kapital – auf über 3000 Mitglieder zählen, die sich in ihrem Bekanntenkreis für die Erhaltung und den Schutz der Natur einsetzen.

Berichtigung

Im Heft Nr. 127 ist uns ein Fehler unterlaufen. Im Bericht über die Morgenexkursion sind bei der Darstellung der Nussbaumblüten die Texte verwechselt worden. Wir entschuldigen uns für das Versehen.
Hier sind nun die richtigen Bezeichnungen.

Nussbaum: weibliche Blüten

Nussbaum: männliche Blütenkätzchen

Veranstaltungen

Grundkurs Vogelkunde

BirdLife St.Gallen und das Naturmuseum St.Gallen bieten erstmals einen Grundkurs für Vogelkunde an. Der Kurs setzt keine Vorkenntnisse voraus. Die Teilnehmenden lernen die häufigsten Vogelarten selbständig bestimmen und erhalten Einblick in die Lebensweise der einzelnen Arten. Der Kurs umfasst vier Theorieabende und vier Exkursionen. Er kostet Fr. 120.– pro Person und dauert von Februar bis Mai 2008.

Auskünfte und Anmeldung bei Bea Egger Indermaur, St.Gallen
Tel. 071 220 38 25; baegger@hotmail.com
Anmeldeschluss: **31. Dezember 2007!**

Grundkurs Amphibien

Die Koordinationsstelle für Amphibien und Reptilienschutz (Karch) und das Naturmuseum bieten erstmals in St.Gallen einen Grundkurs über Amphibien an. Der Kurs umfasst drei Theorieabende und drei Exkursionen und kostet Fr. 90.–. Er dauert von März bis Juni 2008. Die Teilnehmenden lernen alle Amphibienarten in der Region kennen und korrekt zu bestimmen. Sie besuchen verschiedene Lebensräume der Arten und werden mit der Erfassung im Feld vertraut. Zudem erhalten sie einen Einblick in die Biologie der Amphibien und wissen Bescheid über deren Gefährdung, Schutz und Förderung. An drei Exkursionen werden die Arten der Region in ihrem Lebensraum vorgestellt. Dabei können die Bestimmungsmerkmale der Arten vertieft und der praktische Umgang mit den Tieren beim Beobachten und Fangen geübt werden.

Auskünfte und Anmeldung bei Jonas Barandun
Naturmuseum, Museumstr. 32, 9000 St.Gallen
Tel 071 242 06 70; jonas.barandunnaturmuseumsg.ch.
Anmeldeschluss: **31. Januar 2008!**

Naturmuseum St.Gallen

bis 30.12.07

«Bitte nicht stören»
Wasservogelreservate in der Schweiz
Unsere Seen und Fliessgewässer sind wichtige Zufluchtsorte für ziehende Wasservögel, tragen wir ihnen Sorge.

bis 04.05.08

«Blitzkugeln und Öhrli-Diamanten»
Verborgene Schätze des Alpsteins
Mi 05.12.07 12.15 – 13.00 h Mittagstreff
Mi 27.02.08 14.00 – 16.00 h Kindernachmittag
Do 28.02.08 14.00 – 16.00 h Natur am Nachmittag

Botanischer Garten St.Gallen

So 02.12.07

Sukkulente Pflanzen im südlichen Afrika
Vortrag von Walter Dyttrich
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

So 06.01.08

Die Wiese lebt
Vortrag von Marta Gubler
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

So 03.02.08

Puschlav: Landschaft, Pflanzen, Tiere
Vortrag von Gieri Battaglia
Beginn 10.15 und 15.15 h im Vortragsraum

Neues von der Jugendgruppe

Nachtanlass

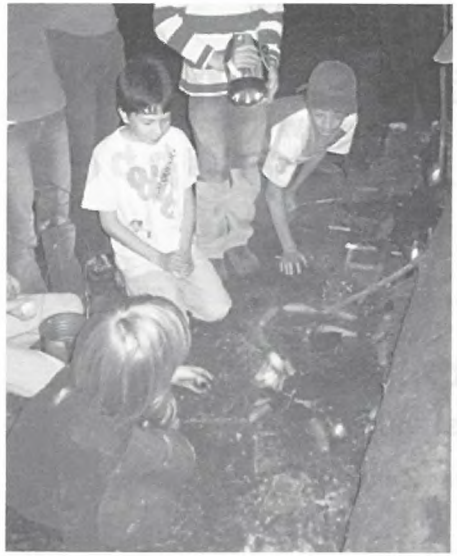
24. August 2007

Bericht von Zena

Wir trafen uns um 18 Uhr bei der Bushaltestelle Riethüsli. Von dort aus gingen wir zu einer Brätelstelle auf dem Ringelberg.
Zuerst machten wir ein Kennenlernspiel für die beiden neuen Begleiterinnen, die das erste Mal dabei waren. Ausser den Neuen waren Carmen und Barbara an diesem Abend mit uns unterwegs.

Das Ameisendorf der Mädchen

Danach sammelten wir Holz für das Feuer. Ein paar Freiwillige kümmerten sich um das Feuer und die andern durften währenddessen spielen. Als das Feuer schön brannte, hängten wir einen Topf darüber, in den wir Wasser leerten. Sobald das Wasser kochte, kamen Salz und Nudeln hinein. Alle, die Lust dazu hatten, durften im Topf rühren. Am Schluss war kaum noch Wasser darin.
Als die Nudeln „al dente" waren, kam die Sauce dazu, die wir ebenfalls gekocht hatten und dann konnten wir essen.
Nach dem Essen bauten wir ein Dorf für die Ameisen. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf: eine Jungen- und eine Mädchengruppe. Jede baute während etwa einer halben Stunde ihr eigenes Ameisendorf. Dasjenige der Mädchen hatte ganz viele klei-



Ameisendorf der Buben

Ausruhen auf dem Strunk

ne Details, die Jungen gingen eher etwas grosszügiger zur Sache;-) Zum Abschluss spielten wir noch ein Weilchen und machten uns dann auf den Rückweg ins Riethüsli. Dazu zündeten wir die mitgebrachten „nichtelektrischen" Lichter an: Laternen, Kerzen und Fackeln.
Bei der Bushaltestelle wurden wir um 22.30 Uhr von unseren Eltern abgeholt.

Ich war nach diesem Nachtanlass müde, aber glücklich.

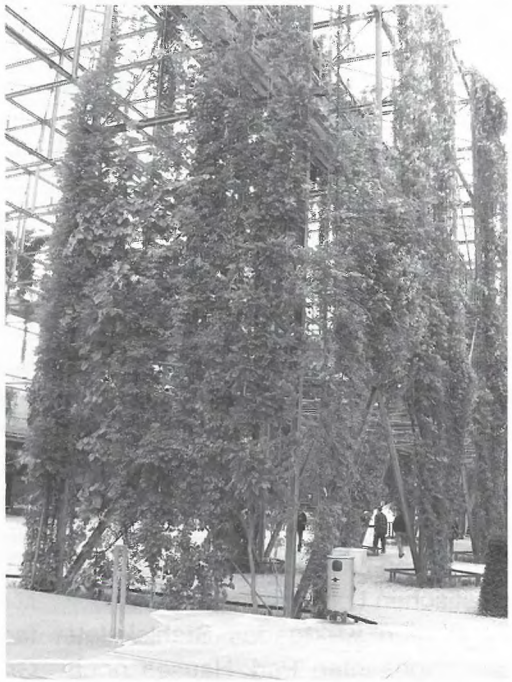
Spiele im nächtlichen Wald

Stadtverwaltungs-Schaufenster

Vom Rankgerüst zum idyllischen «Park-Haus»?

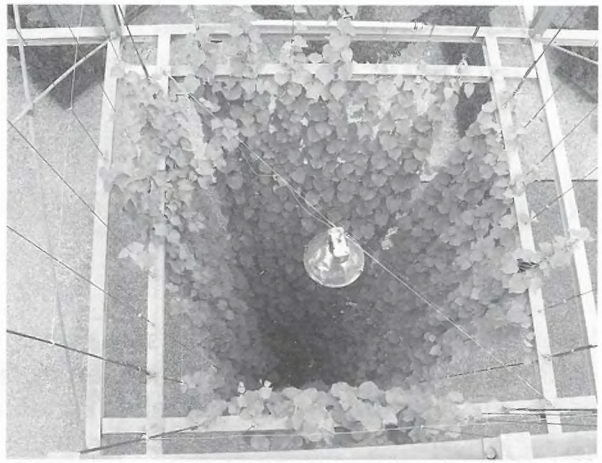
Seit kurzem hat auch St.Gallen sein Rankgerüst: Auf dem Unteren Brühl klettern Pflanzen an Stahlseilen in die Höhe und unterteilen den Platz. Ein raffiniertes gestalterisches Element, das z.B. auch im MFO-Park in Oerlikon besichtigt werden kann. Prädikat: Zur Nachahmung empfohlen.

Nach der Erweiterung der Parkgarage «Unterer Brühl» begann 2006 die Wiederinstandstellung der darüber liegenden Grünfläche: Die vom Landschaftsarchitekturbüro Raderschall, Zürich geplante Rankkonstruktion ist ein markantes Gestaltungselement, das den Unteren Brühl prägt. Dieses Rankgerüst ist rund 80 m lang und 7 m hoch und betont den seitlichen Abschluss des «Tonhallegartens», ist jedoch optisch für die Fussgängerinnen und Fussgänger durchlässig und macht z.B. den Blick frei auf die renovierte Schulanlage Talhof. Die Stahlseilkonstruktion wurde im vergangenen Herbst bepflanzt und wird nun so gepflegt, dass das «Ziel einer Durchgrünung» erreicht wird. Für die Pflege von derart berankten Gerüsten und Gestaltungselementen mit vielen verschiedenen Kletterpflanzen



Rankgerüst MFO-Park, Oerlikon

und ihren vielfältigen Kletterstrategien, sind umfassende gärtnerische Kenntnisse erforderlich. Diese Pflegeerfahrung fehlt dem städtischen Gartenbauamt noch weitgehend.



Rankgerüst mit Beleuchtung

Filigrane Konstruktion

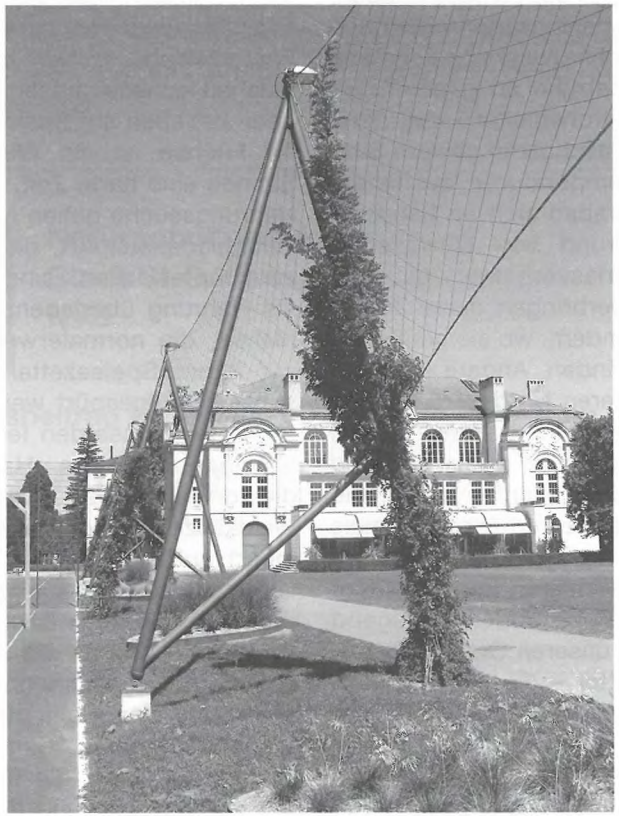
Der grosse Bruder des St.Galler Rankgerüstes steht im MFO-Park in Oerlikon, auf dem ehemaligen Areal der Maschinenfabrik Oerlikon. Hier wurde eine alte, gartenkünstlerische Idee der Planungsgruppe Burkhardt + Partner, Architekten und Raderschall Landschaftsarchitekten AG in eine zeitgemässe architektonische Sprache umgesetzt. Im Jahre 2002 wurden über tausend Kletterpflanzen an ein 100 Meter langes, 35 Meter breites und 17 Meter hohes Stahlgerüst gepflanzt, die heute an Stahlseilen emporranken und die Konstruktion in eine überdimensionale Pergola verwandeln. Die lichte, filigrane Konstruktion bildet somit mit der Zeit grüne und blühende Wände und Dächer, Balkone, Wandelgänge und Gartenzimmer. Nachts verwandelt sich diese grosse öffentliche Gartenlaube, dank eines raffinierten Lichtkonzepts, in einen plastischen Leuchtkörper.

Zu Beginn wirkte das Stahlskelett des imposanten Park-Hauses noch etwas nackt. Doch inzwischen überwuchern die Kletterpflanzen weite Teile des Gerüsts. Das Sonnendeck aus Holzplanken auf dem Dach kann als Liegefläche benützt werden. Das eigentliche Blattwerk-Dach fehlt noch. Die Natur benötigt noch etwas Zeit, bis das Stahlgerüst vollständig überwachsen ist. Die Konstruktion des Park-Hauses nimmt die Formen ihrer Umgebung auf und hält den langgezogenen, bauklotzartigen Industriegebäuden einen üppig begrünten Kubus entgegen. Dieser blüht im Frühling und Sommer farbenfroh und «errötet» im Herbst durch die Verfärbung des wilden Weins.

Pflege der Kletterpflanzen

Um von der Erfahrung der Planer und Unterhaltsverantwortlichen im MFO-Park zu profitieren und sich fachlich weiterzubilden, liessen sich Gruppenleiter des Gartenbauamtes und ihre Stellvertreter hier zum Thema «Verwendung von Kletterpflanzen und ihr Unterhalt» von kompetenter Seite informieren. Die Führung durch die Parkanlagen Oerlikons mit dem verantwortlichen Projektleiter und dem zuständigen Grünflächenverwalter der Grün Stadt Zürich (ehemaliges Garten- und Landwirtschaftsamt) eröffnete neue Aspekte und Inhalte für die Pflege von Kletterpflanzen und Rankgerüsten. Die Qualität und die Vielfältigkeit der öffentlichen Freiräume in Neu-Oerlikon, die sich stark von gängigen Parkbildern absetzen, wurden im Oerlikon-Park, Louis-Häfliger-Park, Wahlenpark und im Gustav-Amman-Park ebenso eindrücklich ersichtlich, wie die vielen, sorgfältig gestalteten halböffentlichen Grünflächen von Firmen und Siedlungen.

Théo Buff, Direktion Bau und Planung



Die Ranken vor der St.Galler Tonhalle sollen noch üppiger werden

Wildtiere im Winter

Text von Hans Oettli

Viele Tierarten, die in der wärmeren Jahreszeit bei uns leben, sind im Winter wie vom Erdboden verschwunden. Dieser Eindruck täuscht nicht, denn ein grosser Teil würde die Kälte nicht überstehen. So sterben viele Insekten beim Einbruch des Winters oder schon vorher. Bei vielen Arten, z.B. bei Tag- und Nachtfaltern überleben deren Eier, Puppen oder Raupen. Einige Schmetterlingsarten verbringen die kalte Zeit ohne Nahrungsaufnahme in einer Winterruhe an geschützten Orten. Der Zitronenfalter kann, dank einer Art Frostschutz in seinem Blut, sehr tiefe Temperaturen aushalten. Amphibien graben sich an Land ein oder am Grund von Gewässern. Zugvögel verlassen uns über den Winter und verbringen diese Zeit in wärmeren Ländern, wo sie genügend Nahrung vorfinden. Andere kommen aus dem kälteren Norden zu uns wo es vergleichsweise wärmer ist als dort. Weil im Winter wenig Insekten vorhanden sind, könnten Vögel, die sich nur von diesen ernähren, niemals überleben. Strenge Winter fordern unter allen Wildtieren immer wieder viele Opfer. Rehe finden genügend Nahrung – in unseren Gegenden z.B. Brombeerblätter – die sie freischarren, wenn die Schneeschicht nicht zu hoch ist. Falls aber über längere Zeit sehr viel Schnee liegt und es sehr kalt ist, wird es kritisch; denn dann erreichen die Tiere ihr Futter nicht mehr und müssen hungern. Das Wild wird zusätzlich geschwächt und leidet wenn es gehetzt wird, z.B. durch Hunde oder Wintersportler, die in die Reviere eindringen. Murmeltiere verbringen den Winterschlaf in ihren Höhlen und zehren vom Fett, das sie sich in der Vegetationszeit angefressen haben. Auch Igel müssen rechtzeitig vor Beginn des Winterschlafs viel Körperfett speichern, was jungen Igeln oftmals nicht gelingt und zum Tod führt. Fledermäuse überdauern die Winterzeit ebenfalls schlafend. Dachse machen keinen richtigen Winterschlaf, aber sie leben auf Sparflamme. Auch für Füchse ist ein Winter mit viel Schnee eine harte Zeit, wenn sie auf Nahrungssuche gehen müssen. Tiere verschiedenster Art, die dem Winter zum Opfer fallen, sind für Füchse als Nahrung überlebenswichtig, weil Mäuse, die normalerweise zuoberst auf ihrem Speisezettel stehen, nur schlecht aufgespürt werden können. Auch den Bussarden fehlt bei hoher Schneedecke ihre Hauptnahrung, die vorwiegend aus Mäusen besteht. Waldkäuze weichen in dieser Zeit vermehrt auf Kleinvögel aus. Laufkäfer verbergen sich gerne hinter losen Rindenteilen von toten Bäumen und von Baumstrünken, wo sie manchmal in Grüppchen, zusammen mit einer Ansammlung von Schlupfwespen und anderen Tierchen, den Winter verschlafen. Sobald die Temperaturen wieder ansteigen und die Vegetation zu spriessen beginnt, erwacht auch die Tierwelt wieder zu neuem Leben.

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St. Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St. Galler Naturschutznachrichten» zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!

Naturschutzverein
Stadt St. Gallen und Umgebung
NVS

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken

Beitrittserklärung

Name .....

Vorname .....

Str./Nr. .....

PLZ/Wohnort .....

Unterschrift .....

Senden an: Sekretariat NVS, Moosstrasse 17, 9014 St. Gallen

AZB
9014 ST. GALLEN

Adressberichtigungen bitte melden